

Haushaltsrede für das Jahr 2023

GR 28. Februar 2023

26.02.2023

Beitrag der BiM – Bürger im Mittelpunkt

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gesamtstadt Horb,

wir haben das Jahr 22 hinter uns gelassen.

Corona haben wir weitgehend im Griff. Leider konnten wir nicht in ein rundum friedvolles Jahr 23 starten. Ukrainekrieg und Silvesterquerelen sowie Lützerath haben uns gleich in der neuen Realität ankommen lassen. Somit ist uns die Energiekrise genauso als Thema erhalten geblieben wie der Klimawandel, dessen Aktualität uns wohl Zeit unseres Lebens begleiten wird. Diese Inhalte betreffen uns kommunal ebenso; so wie wir uns weiterhin mit der Belebung und Attraktivität unserer Gesamtstadt Horb beschäftigen dürfen.

Unser Haushalt hat durch hohe Mehrausgaben Einbußen hinnehmen müssen. Wir spüren jetzt deutlicher die Folgewirkungen von Corona und die Auswirkungen des Krieges. Die Energiepreise und Baukosten sind enorm gestiegen. Wir leiden wie alle Kommunen unter dem Fachkräftemangel. Die nötigen Investitionen in die Zukunft unserer Stadt werden teuer. Der Preis der schwarzen Null im Haushalt war ein jahrelanger Sanierungsstau, der nun aber dringender denn je beseitigt werden muss und uns teuer zu stehen kommt. Wir haben auch in diesem Jahr wieder neue Stellen genehmigt, weil sie nötig sind zur Bewältigung der Mehraufgaben, die auf die Verwaltung übertragen werden und damit anstehende Projekte endlich vorankommen. Große Einsparungen im Haushalt hingegen haben wir nicht beschlossen.

Während wir in den letzten Jahren eher in Richtung Vollstadtwerke dachten, haben die hohen Energiepreise und die Baukosten sowie die klamme Personaldecke den Gemeinderat zu der Überlegung geführt, schnellstmöglich die Grundsatzdiskussion „wo die Reise für unsere Stadtwerke hinget“ zu führen. Das ist auch uns sehr wichtig, damit wir noch die Expertise unseres Fachbereichsleiters vollumfänglich nutzen, die weitere Vorgehensweise festlegen und die ersten Schritte einleiten können.

Wir unterstützen den erwähnten Fahrplan im Kindergartenwesen, da wir mehrfach dafür plädiert haben in einem umfänglichen Konzept frühzeitig die Bedarfe zu berücksichtigen, die die vielen neuen geplanten Wohnbauprojekte, wie die Neubaugebiete in den Teilorten, die Bebauung der Scheibenthalde in Nordstetten, das Kasernenareal und der Stadteingang Süd auslösen werden.

Bei der Vielzahl der zu erwartenden NeubürgerInnen und der heute schon vielerorts knappen Versorgungssituation brauchen wir frühzeitig ein gutes Konzept zur Entscheidungsfindung. An der Stelle möchten wir die Einrichtung des Waldkindergartens positiv erwähnen, der wohl gerne und gut angenommen wird. Im Zuge dessen sollten wir auch an Natur- oder Bauernhofkindergärten denken, die ebenso lehrreich sind und freudig in anderen Kommunen angenommen werden, außerdem kostenmäßig gut vertretbar sind.

Beim aktuellen Thema Stadteingang Süd halten wir den städtischen Wettbewerb für extrem wichtig und richtig. Der Stadteingang muss nicht nur einladend werden sondern auch stimmig zum Stadtbild sein.

Unerlässlich ist, dass die Ziegelgärten im Geltungsbereich des Wettbewerbs liegen, damit auch an dieser Stelle Planungsalternativen entstehen. Die Ziegelgärten sind beim Einfahren in unsere Stadt gut sichtbar. Unseres Erachtens sollten die Varianten als Prämisse eine Planung nahezu ohne Umwelteinbußen vorsehen und damit den Klimawandel nicht befeuern. Horb sollte hier als das Tor zum Schwarzwald wahrgenommen werden, die Einfahrt in unsere Stadt also ein Blickfang und ein Vorzeigeprojekt werden.

Ein architektonischer Meilenstein wird sicherlich unsere Hochbrücke werden. In unseren Augen eine stylische, moderne Brücke! Jetzt muss uns unbedingt der große Wurf gelingen unsere Innenstadt größtmöglich verkehrsberuhigt und attraktiv zu gestalten. Die Belebung der Innenstadt wird durch das Manufakturenkonzept möglich werden. Größten Wert müssen wir auf eine wunderschöne Gestaltung unserer Fußgängerzone legen.

Um den Einzelhandel zu stärken, ist es von Vorteil auch große Fachhändler zu gewinnen nah an Orten mit Aufenthaltsqualität, damit BürgerInnen von Außerhalb Lust haben nach Horb zu kommen. Leider ist uns das Spielwarengeschäft zur großen Enttäuschung aller abhanden gekommen. Es muss unser Ziel sein, dass generell Stadtverwaltung und Investoren kommunikativ so nah beieinander sind, dass Überraschungen möglichst ausbleiben.

Ein endlich gebautes Ärztehaus wird Horb gut zu Gesicht stehen. Neben einer verbesserten ärztlichen Versorgung für unsere Bevölkerung machen sich voraussichtlich auch hier Belebung und eine größere Kaufkraft bemerkbar. Anfang 22 hatten wir noch nicht mal einen eindeutigen Beschluss für ein Ärztehaus gefasst geschweige denn eine Standortwahl getroffen. Die von uns gewünschte Standortanalyse blieb aus. Ein Abwägungsprozess hat nicht stattgefunden. Bekannte Standortoptionen wie Leuco-, Kasernen- oder Krankenhausareal waren die Optionen. Jetzt, nachdem die Interessenten aus

der Ärzteschaft einen Standort favorisiert haben, besteht Hoffnung auf Umsetzung. Das Ärztehaus wird sicherlich auch eine Apotheke auf den Hohenberg bringen. Vielleicht wäre hier sogar eine Kooperation mit ortsansässigen Apotheken denkbar. Leider haben uns umliegende Orte im Prozess überholt und die Konkurrenz Ärzte zu gewinnen, damit verschärft. Deshalb drängt die Zeit, die Anstrengungen zu erhöhen um Ärzte von unserem Haus in Horb zu überzeugen.

Wie dieser Prozess zeigt, dürfen wir nicht nur Reagierende sein sondern wir müssen proaktiv unsere Stadt gestalten und damit frühzeitig zukunftsweisende Entscheidungen treffen, die dann auch in die Umsetzung gehen. Das gilt aktuell auch für das Sportstättenkonzept.

Nicht nur eine mögliche Erweiterung von Bosch- Rexroth sondern auch die überalteten, sanierungsbedürftigen Sporteinrichtungen erzwingen schon seit geraumer Zeit ein Sportstättenkonzept. Dieses wurde schon zu früheren Zeiten von verschiedenen Fraktionen beantragt. Um bei den vielen vorhandenen Sportplätzen in der Horber Gesamtstadt künftig Kosten zu sparen, brauchen wir dringend dieses Konzept, das weit über die 2 geplanten Sporthallen hinausgeht, für die wir ja heute schon mit 20 Mio. Euro rechnen.

Umso besser, dass die Verwaltung sich bereits damit befasst ohne erst die Entscheidung von Bosch- Rexroth abzuwarten. Mit großer Sicherheit kennen unsere Sportvereine und Schulen die Anforderungen an moderne Sportstätten sehr gut. Ihre Erkenntnisse mit denen anderer Kommunen vereint, verhelfen uns sehr schnell zu einer Konzeption. Mit einem Plan, welche Flächen in der Gesamtstadt die Anforderungen der Sportstätte abbilden können, ist schnell entschieden, wo die neue Sportstätte angesiedelt werden kann. Damit wird auch klar, ob das alte Leucogelände vorwiegend Wohnareal oder auch teilweise Sportstätte wird.

Unsere Idee ist es, im Sinne eines reduzierten Flächenverbrauchs und damit im Sinne des Natur- und Klimaschutzes ein Konzept in Form eines Sportstättenhochhauses zu prüfen, in dem von Etage zu Etage idealerweise die nötigen unterschiedlichen Sporteinrichtungen untergebracht werden können. Dies wäre neu und innovativ und würde uns sicherlich viele Besucher einbringen. Alternativ könnten sich die verschiedenen Sporteinrichtungen jeweils auch auf Dächern von Gebäuden befinden. Wir bitten die Verwaltung dies auf Machbarkeit zu prüfen.

Dabei ist nicht zu vergessen, dass die neue Sportstätte auch eine erste Kulturstätte werden könnte, damit wir Horber z. B. nicht mehr zu Neujahrs-

konzerten oder zu den Horber Musiktagen in andere Kommunen ausweichen müssen. Auch das hatte sich das Gremium vorgenommen zu diskutieren.

Aus unserem Wunsch die Bedarfe der Stadt mit den vorhandenen städtischen Flächen- oder Gebäudeoptionen abzugleichen, um dem Gemeinderat Vorschläge zu unterbreiten, was sinnhafterweise in den städtischen Gebäuden wie bspw. dem Steinhaus oder künftig dem Fruchtkasten untergebracht werden kann, wurde bislang noch nichts. Deshalb stellen wir den Antrag ein solches Konzept mit den wichtigsten Kriterien sowie Vor- und Nachteilen für eine Standortfestlegung zu erstellen. Es sollten nicht allzu häufig Jahre vergehen müssen, in denen wir Leerstände beklagen in der Hoffnung, dass sich ein Investor findet, der eine Idee entwickelt, die aber dann wiederum Jahre braucht ehe sie in ähnlicher Form realisiert wird. Ausschreibungen nach unseren Vorstellungen und Anforderungen würden sich dann eher Stadtentwicklung nennen.

Den Antrag zur Gestaltung des Offiziersplatzes haben wir mit anderen Fraktionen gemeinsam gestellt. Es ist gut das Thema jetzt frühzeitig und in der vorgestellten Art und Weise anzugehen bevor die Planungsfortschritte keine Gestaltungsfreiheit mehr zulassen.

Wir erinnern an unseren Antrag zur Prüfung, ob die Tourist-Info Horb künftig nicht besser im Glasgebäude des früheren Reisebüros aufgehoben wäre, weil sie dort von Touristen eher wahrgenommen wird und sehr gut angesteuert werden kann. Das könnte hilfreich dabei sein, dass sich Touristen auf dem Marktplatz tummelnd, nicht mehr suchend nach Gaststätten und Cafes umschauchen und dann enttäuscht Horb verlassen.

Um jungen Menschen die kommunale Welt noch näher zu bringen, sind wir mit dem Jugendgemeinderat in Abstimmung einen Antrag zu erstellen, interessierte SchülerInnen, an einem Tag in die Stadtverwaltung einzuladen. Anschließend sollten sie in einem Workshop die Möglichkeit erhalten, ihre Gedanken und Wünsche für die Gesamtstadt zu formulieren und die Ergebnisse dann mit Gemeinderäten und Jugendgemeinderäten diskutieren. So können wir vielleicht neue MitarbeiterInnen für die Stadt oder künftige Gemeinderäte gewinnen und der Politikverdrossenheit entgegenwirken.

Unsere nächsten Impulse und Anträge gelten dem Klima- und Tierschutz.

Wir freuen uns, dass unser Anliegen nämlich das Thema „Ausbau erneuerbarer Energien – Sachstand zur regionalen Planungsoffensive BW im Raum der

Verwaltungsgemeinschaft Horb a. N.“ auf die Tagesordnung des Gemeinderates zu setzen bereits für März in Aussicht gestellt wurde. Wir möchten Erkenntnisse darüber gewinnen, wo wir aktiv werden müssen, um den größtmöglichen Nutzen zu erreichen und den größtmöglichen Schaden abzuwenden, was die Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen, was den Naturschutz und die Forstwirtschaft betrifft. Wir wollen die besten Synergien für die Verwaltungsgemeinschaft gewinnen.

Da wir Gemeinderäte bei der Einfahrt des ersten Zuges ins Black Forest Terminal überwiegend nicht dabei waren, möchten wir unseren Black Forest - Manager zu einer der nächsten Gemeinderatsitzungen einladen, damit er uns über zukünftige Absichten und Pläne informiert.

Ebenso wünschen wir uns eine Information darüber, welche Infrastrukturmaßnahmen wie bspw. die Kanalisation oder die Feuerwehr durch die neuen Wohnbauprojekte nötig werden, wann diese in die Planung sowie in die Umsetzung gehen und welche Kosten sie verursachen.

Der bisherige geplante Umfang an Baugebieten in den Ortschaften und der Kernstadt einschließlich dem Hohenberg ergibt in Summe incl. der Baulücken ein Wohnraumangebot für mind. 3000 neue MitbürgerInnen. Das ist ein rasantes Wachstum einer Kleinstadt.

Deshalb möchten wir mit dem Gemeinderat unseren Antrag zum „Bürgerbeteiligungsprozess zur zukünftigen Entwicklung der Stadt im Zusammenhang mit weiteren Neubauwünschen“ diskutieren. Inhalte zum Bürgerbeteiligungsprozess sollten sein: Wohin soll sich Horb nach BürgerInnenwünschen entwickeln und wie schnell sollten wir wachsen. Was sollte aus Sicht der BürgerInnen vermieden werden, Hoffnungen, Bedenken, etc.

Mit diesem Wachstum besonders auf der „grünen Wiese“ haben wir bewusst gegen das ursprüngliche Ziel des Bundes und Landes bis 2020 den Flächenverbrauch zu halbieren, gearbeitet. Von dem weiteren Ziel des Klimaschutzplanes der Bundesregierung, den Flächenverbrauch auf Netto-Null zu reduzieren, ist man zwar deutschlandweit weit entfernt, aber Horb könnte das Ziel nun erreichen, da wir für das nächste Jahrzehnt ausreichend Flächen bereitgestellt haben.

Wir beantragen deshalb den Flächenverbrauch der Gesamtstadt Horb als Vorreiter und Vorzeigestadt bis 2030 auf netto null zu bringen. So wie wir in Horb das Ziel der Klimaneutralität im letzten Jahr vorgezogen haben, sollten wir auch Innovationstreiber beim Thema „gegen das Artensterben und für

Naturschutz“ sein. D.h. konkret nur auf versiegelten Böden zu bauen, in Höhe und Tiefe, Gewerbe- und Siedlungsbrachen umzunutzen und nur dann Boden zu versiegeln, wenn an anderer Stelle in der Horber Gesamtstadt Flächen entsiegelt werden.

Nun zur unendlichen Geschichte des gewünschten Taubenhauses. Wir hoffen, dass im 3. Jahr der Bearbeitung für das Taubenhaus eine geeignete Stelle und das geeignete Konzept gefunden wurde, damit es in diesem Jahr Realität wird. Ein Taubenhaus unter kompetenter, kontrollierter Anleitung bedeutet nicht nur Gesundheit für Mensch und Tier, sondern sorgt für ein gutes Stadtbild und weniger Verschmutzung.

Als sehr wichtig erachten wir wie Bund und Land, die Tierschutzvereine und die Tierärzte die Erarbeitung einer kommunalen Katzenschutzverordnung. Eine Katzenschutzverordnung enthält die Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Katzen mit Zugang zum Freien sowie deren Kastration. Damit wird der ungesteuerten Vermehrung und dem Katzenleid Rechnung getragen sowie dem Schutz von Vögeln, Reptilien und Insekten. Außerdem sind die Kosten für die Tierschutzvereine durch die wachsende Anzahl von Streunern sowie den gestiegenen Kosten für die ärztliche Versorgung und den Futtergaben enorm angestiegen. Die KatzenhalterInnen können mit dieser Verordnung leichter auffindig gemacht werden.

Unsere letzte Anregung gilt dem Antrag von Frau Esken in Horb ein Frauenhaus zu errichten. In ganz Deutschland besteht ein Mangel an Frauenhäusern. Die Zahlen dazu wurden erst vor geraumer Zeit veröffentlicht. Nach der von Deutschland unterschriebenen Istanbul-Konvention bräuchte Baden - Württemberg 2800 Plätze für Frauen und Kinder. Auch in unserem Landkreis ist dieses Problem akut. Die Aufnahmekapazität des einzig bestehenden Frauenhauses im Landkreis ist zu gering. Deshalb begrüßen und unterstützen wir diesen Antrag.

Mit diesen Anträgen und Anregungen beschließen wir unsere Haushaltsrede und stimmen dem Haushalt 23 zu. Wir danken im Voraus für eine zeitnahe Bearbeitung und senden noch ausstehende Anträge ebenso in Kürze zu.

Christina Nuss Thomas Bauer Karin Fluhrer Simon Jung
BiM – Bürger im Mittelpunkt